

Hallisches patriotisches

# W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 29. Stück.

Den 20. Julius 1822.

---

## I n h a l t.

G. D. v. Scharnhorst und J. W. Graf Nülow v. Dennes-  
wik. — Logogryph. — Homonym. — Nächsten Sonntag  
akademischer Gottesdienst. — Wohlthätigkeit gegen die Un-  
glücklichen zu Alt-Pouch. — Hallischer Getreidepreis. —  
Verzeichniß der Geborenen etc. — 41 Bekanntmachungen.

---

Sie haben treu verwaltet, was ihnen war vertraut,  
Sie haben Heil erstritten, und haben Heil geschaut.

---

## I.

### Friedrich Wilhelm

ehret das Andenken der Helden im Befreiungs-  
kriege des Vaterlands.

(B e s c h l u ß.)

---

### Gebhard David von Scharnhorst

war 1756 zu Hämelsee im Hannoverschen von bür-  
gerlichen Eltern, die daselbst und nachher zu Bothmar  
ein Gut gepachtet hatten, geboren. Der Vater,  
durch eine merkwürdige Ungerechtigkeit in einen weit-  
läufigen Prozeß verwickelt, konnte seinen Sohn nur

XXIII. Jahrg.

(29)

in



in die Dorfschule schicken und bestimmte ihn ebenfalls zum Landwirth. Dieser erreichte unter den geringscheinenden Beschäftigungen einer beschränkten Landwirthschaft das funfzehnte Jahr. Durch einige Schriften über den siebenjährigen und den östreichischen Successionskrieg, die er bey dem Prediger fand, noch mehr durch die Erzählungen eines invaliden Unterofficiers war in ihm der Wunsch geweckt worden, Soldat zu werden. Der Gedanke, einst als Unterofficier Vorposten zu commandiren, begeisterte ihn schwärmerisch. Endlich gewann der Vater seinen gerechten Prozeß und mit ihm das adelige Gut Bordenau. Unfern hatte zu Steinhude der berühmte Graf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe-Bückeburg ein Artilleriecorps errichtet und damit die bekannte Kriegsschule verbunden. Niemand wurde ohne des Grafen eigne Prüfung aufgenommen. Neuere Sprachen, Geschichte und Geographie, auch höhere Mathematik, Physik und die eigentlichen Kriegswissenschaften waren die Gegenstände des Unterrichts. Der Graf kannte den gesunden, kräftigen Geist des Jünglings zu wohl, um ihm den Eintritt zu verweigern; wiewohl dieser von Kenntnissen noch entblößt war. Scharnhorst bildete sich schnell. Göthe's Werke, der Wandsbecker Bote und Youngs Nachgedanken wurden seine Lieblingsbücher und schärfsten seinen Sinn für das Rechte, Große und Schöne. Nach fünf Jahren war er Conducteur, als Graf Wilhelm 1777 starb. Der hannöversische General Estorf verschaffte ihm Dienste als Fähndrich bey seinem eignen Regiment. Er mußte zugleich die Unterofficiere und selbst die älteren Officiere des Regiments unterrichten. Damals wurde er auch dem Publikum be-

kannt



kannt durch die Erfindung, Fernröhre mit Mikrometern für den Kriegsgebrauch einzurichten, und durch sehr brauchbare statistische Tabellen. Im Jahr 1780 wurde er Lieutenant der Artillerie zu Hannover, zweyter und bald nachher erster Lehrer an der damals errichteten Kriegsschule. Nach zwölf Jahren ward er Stabshauptmann und 1793 erhielt er eine Compagnie reitender Artillerie. Sein schriftstellerischer Ruhm war schon durch sein Handbuch der Kriegswissenschaften, dann durch das Taschenbuch für Officiere und das militairische Journal gegründet. Im Revolutionskriege gründete er seinen Ruhm als Krieger. Als der hannöckerische General Hammerstein 1794 für die schöne Bertheidigung von Mennin und dann das kühne Durchschlagen durch einen zehnfach stärkern Feind den Dank seines Fürsten und hohen Ruhm erwarb, erkannte dieser das ganze Verdienst in Plan und Ausführung Scharnhorst zu, der von dem König von Großbritannien einen Ehrensäbel empfing, zum Major im Generalstabe und bald darauf zum Obristlieutenant ernannt wurde. Auf Empfehlung des Herzogs von Braunschweig stellte ihn der König Friedrich Wilhelm als Obristlieutenant bey dem damaligen 3ten Artillerieregiment an. Nachher in den Generalstab als dritter Quartiermeister-Lieutenant versetzt, hielt er zu Berlin Vorlesungen für Officiere. Im J. 1804 wurde er Obrist, 1807 Generalmajor und 1813 Generallieutenant. Bey Auerstädt zwey Mal verwundet, folgte er doch dem Zuge Blüchers nach Lübeck als Chef vom Generalstabe desselben. Ausgewechselt eilte er nach Preußen, wo er Antheil an der Eylauer Schlacht nahm.



nahm. Der König, dessen Achtung und Vertrauen er verdienter Weise besaß, ernannte ihn nach dem Frieden von Tilsit zum Präsidenten der Commissionen zur neuen Einrichtung der Armee. Nachher verwaltete er auf kurze Zeit das gesammte Kriegsdepartement, ward Chef des Ingenieurcorps und empfing die preussischen und russischen Orden. Mit besonnenem Eifer griff Scharnhorst auf das thätigste ein, als für Preußen die Stunde erschien, das Franzosenjoch abzuwerfen. Er leitete die Bewaffnung, die nach seinem Plane geschah. Als Chef des Generalstabs erschien er im Frühjahr 1813 mit dem Heere Blüchers in Sachsen, ward in der Lützen Schlacht durch eine Kartätschensugel am Fuße verwundet, und starb an den Folgen dieser Wunde, da er sich nicht die erforderliche Ruhe gönnte, sondern in Aufträgen seines Königs nach Prag und Wien eilte, einige Wochen nachher.

Seinen Tod kündigte damals der Preussische Correspondent mit folgenden Worten an:

Am 28sten Junius starb in Prag an den Folgen seiner in der Schlacht von Groß-Görschen erhaltenen, und an sich nicht gefährlichen Wunde, der General-Lieutenant von Scharnhorst, das einzige aber unvergleichlich theure Opfer dieser Art, was wir bis jetzt dargebracht haben, in dem heiligen Kampfe für die Freyheit des Vaterlandes, welchem er den schönsten Theil seines Lebens geweiht hatte. Was unser theurer König, dem er persönlich so nahe stand wie wenig Andere, was die Armee und der Staat, was die Wissenschaft und Kunst des Krieges, ja was Deutschland an ihm verliere, mögen Viele ahnden; aber selbst diejenigen, welche die Begebenheiten der letzten Jahre

in



in der Nähe beobachtet haben, können es nur zum Theil wissen, denn anspruchslose Stille war der Charakter seines ganzen Lebens, den er auch in seiner größten und schönsten Wirksamkeit nicht verleugnete, und so sey es denn auch stille Trauer, in der wir sein Andenken heilig halten, ohne daß wir uns anmaßen wollen, an einem so öffentlichen Orte, als dieser, und wie es hier nur geschehen könnte, das Lob seiner Tugenden, als Führer des Heers und Aufseher der kriegerischen Angelegenheiten, als Staatsmann, als Freund und als Vater anzustimmen.

Mögen alle seine Freunde und vorzüglich auch die Jüngern, die sich als seine näheren Schüler und Zöglinge betrachten dürfen, sich das heilige Wort geben, der Sache, für die er lebte und starb, in demselben reinen Sinne, ihr ganzes Leben zu weihen, als ob er noch fortführe, sie zu leiten und zu berathen! Mögen seine Kinder über jeden drückenden Schmerz erhaben seyn, durch das köstliche Bewußtseyn, diesen Vater gehabt zu haben! Möge es dem Staate nie an einem weisen und rastlosen Diener wie Er fehlen; und wenn es noch einen Mann giebt von solcher Treu und Festigkeit, von solcher Wahrheit und Liebe, von solcher Selbstverleugnung und Mäßigung, von so ernstem, stillglühendem und wahrhaft heiligem Eifer für das Gute, und dabey von so einfacher Gemüthlichkeit, so möge Gott diesen unserm theuern Könige wieder als Freund zuführen, um ihm den Verewigten wo möglich zu ersetzen.

Er fand auch in Prag während seiner Krankheit und in seinem Tode eine allgemeine höchst rührende Theilnahme; er starb, wiewohl entfernt von den Seinigen,



nigen, doch nicht verlassen, in den Armen eines jüngeren Freundes, der ihn aufs innigste verehrte, und ihm auch in vielen der bedeutendsten Augenblicke seiner letzten Jahre nahe gewesen war.

Er ward am 30sten Junius mit derselben Feyslichkeit, wie ein Kaiserlich Oestreichischer Officier von seinem Range, wiewohl nur vorläufig beerdigt; denn es bleibt dem Könige vorbehalten, über seinen Leichnam zu bestimmen. Der Generallieutenant Marquis von Chasteller, in dessen Hause er in den letzten Zeiten seiner Krankheit gewohnt hat, führte selbst den Trauerzug an; zwey Bataillone Grenadiere eröffneten und zwey beschloßen ihn; die Zipfel des Leichentuchs wurden von vier Stabsofficieren getragen; den Sarg zierten der rühmlich geführte Degen und die fünf wohlverdienten Ehrenzeichen; zwey Adjutanten des Berewigten, als wahrhaft Leidtragende, traten dem Sarge nach; dann folgte eine große Anzahl östreichischer, russischer und preukischer Generale und Stabsofficiere, und hinter dem eigentlichen Zuge noch eine große Menge der Einwohner.

Seine fromme Seele ruhe in Gott, und die Mühe seines Lebens lohne den Erfolg, den er nicht mehr erlebte!

---

### Friedrich Wilhelm Graf Bülow von Dennewitz,

Königl. Preuß. General von der Infanterie, Ritter mehrerer hohen Militärorden u. s. w., berühmt durch seine bedeutenden Siege im letzten Befreyungskriege, wurde den 16ten Februar 1755 auf dem Gute seines  
Ba



Waters, Falkenberg in der Altmark, geboren. Er trat im 14ten Jahre als Junker in das preußische Militär, und war bis zum Capitain gestiegen, als er 1793 mit dem Charakter eines Majors zum Gouverneur des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen ernannt wurde, und als solcher den rheinischen Feldzug ehrenvoll mitmachte. Während der Belagerung von Mainz war es seine Entschlossenheit, welche den beabsichtigten Ueberfall bey Marienborn vereitelte. Beym Sturm der Zahlbacher Schanze erhielt er den Verdienstorden. 1795 hörten seine Functionen beym Prinzen Louis auf, und er erhielt ein Bataillon. Im Kriege von 1806 war er als Oberstlieutenant in dem belagerten Thorn, und focht in mehreren Treffen mit Auszeichnung. 1808 ward er Generalmajor und Brigadegeneral. Als 1813 der Krieg gegen Frankreich ausgebrochen, lieferte er am 5ten April das erste glückliche Treffen bey Möckern, nahm am 2. May Halle — wer unter uns gedenkt nicht noch dieser verhängnisvollen Tage! — und schützte dann das bedrohte Berlin zum ersten Male durch den Sieg bey Luckau (4. Junius). Nach dem Waffenstillstande rettete er, unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Schweden, an der Spitze des dritten Armeecorps, Berlin zum zweyten Male, durch die denkwürdige Schlacht von Großbeeren (23. August). Zum dritten Male endlich half er es retten durch den großen Sieg bey Dennewitz. Bekanntlich kam er am 6. Sept. 1813 gerade heran, als das 4te Armeecorps seine Munition erschossen hatte. Seine Reiterey schlug das französische Fußvolk zurück. Damals widerstanden 40,000 Preußen, 80,000 Franzosen, Bayern, Würtemberger,



Sachsen und Polen, die von Ney geführt unter Dussinot, Bertrand, Regnier auf ihre Stellung mit 200 Kanonen losstürmten. Der König nahm ihn dafür in die geringe Zahl seiner Großritter des eiserne Kreuzes auf, und bekleidete ihn, nach Beendigung des Feldzugs, für sich und seine Nachkommen mit dem ehrenvollen Titel: Graf Bülow von Dennyitz. Wir bemerken hier noch, daß General Bülow nach einander Generallieutenant und General von der Infanterie ward, den preussischen großen rothen, den schwarzen Adlerorden, den Verdienstorden mit Eichenlaub, mehrere höchste Orden von Rußland, Schweden, Oestreich u. A. erhielt. — An der Erstürmung Leipzigs am 19. October hatte Bülow einen ausgezeichneten Antheil. Er focht sodann mit demselben Ruhme in Westphalen, Holland, Belgien, am Rhein, bey Laon, nahm Soissons und Laferre, und beschloß den Feldzug mit dem Einrücken in Paris. Nach dem Frieden ward er commandirender General von Ostpreußen und Litthauen. Bey Eröffnung des Feldzugs von 1815 erhielt er den Oberbefehl des 4ten Armee-corps, mit welchem er zum Siege bey Belle-Alliance so wesentlich beytrug, daß der König, um ihn auszuzeichnen, ihn zum Chef des 15ten Linienregiments ernannte, welches fortan den Namen Regiment Bülow von Dennyitz führen sollte. Am 11ten Januar kehrte der Held zum Generalcommando nach Königsberg in Preußen zurück und starb daselbst 6 Wochen darauf, am 25ten Februar 1816. Bülow, der als Feldherr glänzte, war eben so achtungswerth als Bürger und als Mensch. Er hatte die Kriegskunst nicht mechanisch betrieben, er hatte sie

von



von früher Jugend an gründlich und wissenschaftlich studirt, und setzte dieses Studium während seiner militairischen Laufbahn unablässig fort. Er war ein denkender Feldherr. Aber er huldigte auch den Musen. Sein gebildeter Geist war im Gebiete der schönen Künste kein Fremdling. Die Tonkunst zog ihn vorzüglich an, und er war glücklich in ihrer Ausübung. Er hat mehrere Motetten, eine Messe und den 51sten und den 100sten Psalm componirt.

## II.

## P o g o g r y p h.

Freundlich — in des Unglücks Nacht,  
 Wenn des Schicksals Stürme dräuen,  
 Kummer dir im Herzen nagt,  
 Leiden rings sich um dich reihen,  
 Freundlich fällt des Wortes Balten  
 Dann mit Muth das hange Herz,  
 Stärket aus des Kummers Falten,  
 Und verscheucht den herben Schmerz. —  
 Nimm dem Worte vorn ein Zeichen,  
 So entsteht ein trauer Ort;  
 Gern in ungestörtem Schweigen  
 Weilet Lieb' und Freundschaft dort.

S.

Fr. K. m p. h.

S

III.



## III.

## H o m o n y m.

Emsig hascht nach mir der Knabe  
 Auf der blumenreichen Flur;  
 Auch mit der Verwesung Spur  
 Findst du mich im kühlen Grabe.

D.

Fr. K. mp. l.

---

 Chronik der Stadt Halle.
 

---

## I.

## U n i v e r s i t ä t.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst  
 in der Ulrichskirche um 11 Uhr.

---

## 2.

## W o h l t h ä t i g k e i t.

Für die 39 mutterlosen Kinder zu Alt-Pouch bey  
 Bitterfeld sind mir bis zum 16ten Julius von freund-  
 lichen Wohlthätern noch folgende Beyträge übergeben  
 worden: Von den Kindern aus der Schule zu Osminde  
 3 Thlr.



3 Ehlr. 12 Gr. 8 Pf.; von F. L. 1 Ehlr.; von Fr. P\*\* 1 Ehlr.; ungen. 4 Gr.; Fr. N. N. 16 Gr.; aus der Sparbüchse ihres Sohnes 8 Gr.; von den Geschwistern G. 12 Gr.; von F. H. 12 Gr.; H. K. S. 1 Ehlr.; von B. (Gott segne das Wenige!) 1 Ehlr.; L. E. C. 8 Gr.; W. W. (Gott gebe den Betrübten Gnade und Geduld!) 1 Ehlr.; von H. S. L. 1 Ehlr.; ungen. 4 Gr.; P. Pr. N. 1 Ehlr.; H. Dr. L. 2 Ehlr.; H. R. 12 Gr. (Zeugengebühren); Fr. W. G. 1 Ehlr.; L. W. 8 Gr.; von H. D. 1 Ehlr. und ein Packet Kleidungsstücke; also in Summa 171 Ehlr. 23 Gr. 8 Pf. 2 Cor. Cap. 9, V. 7. 12. 13. 14. 15.

Fr. Hefekiel.

3.

### Halleſcher Getreidepreis.

Den 11. Jul.	Weizen	2 Ehlr.	2 Gr.	, auch	1 Ehlr.	16 Gr.
	Roggen	1	10		1	8
	Gerſte	1	3		1	2
	Hafer	1	—		—	18
Den 13. Jul.	Weizen	2 Ehlr.	2 Gr.	, auch	1 Ehlr.	11 Gr.
	Roggen	1	10		1	8
	Gerſte	1	3		1	2
	Hafer	—	23		—	18
Den 16. Jul.	Weizen	2 Ehlr.	2 Gr.	, auch	1 Ehlr.	12 Gr.
	Roggen	1	10		1	8
	Gerſte	1	3		1	2
	Hafer	1	—		—	19

Halle, den 16. Julius 1822.

Der Polizen-Inspector Heller.



4.

Geborne, Vertraute, Gestorbene in Halle ꝛ.  
 Junius. Julius 1822.

## a) Geborne.

Marienparochie: Den 27. May dem Tischlermeister Kühne ein Sohn, Franz Wilhelm. (Nr. 793.) — Den 5. Junius dem Professor Gruber eine F., Marie Louise. (Nr. 93.) — Den 26. dem Klempnermeister Erlücke ein S., Christian Friedrich August. (N. 902.) — Den 27. dem Handarbeiter Schmunz ein Sohn, Carl Leopold Bernhard. (Nr. 7.) — Den 9. Julius ein unehelicher Sohn. (Nr. 475.)

Ulrichsparochie: Den 9. Julius dem Schneidermeister Heinrich ein S., Johann Carl Gotthilf. (Nr. 275.)

Moritzparochie: Den 26. Junius dem Lohgerbermeister Matthessius ein S., Wilhelm Julius. (Nr. 2066.) — Den 4. Julius eine unehel. F. (Nr. 2134.)

Katholische Kirche: Den 27. Junius eine unehel. F. (Nr. 453.) — Den 6. Julius dem Strumpfwirker Dewitz ein S., Andreas Christian Friedrich. (N. 1257.)

Glauchau: Den 7. Junius dem Stärkefabrikant Selbrig eine F., Emilie Auguste. (Nr. 1716.) — Den 24. dem Bäckermeister Meißner eine Tochter, Johanne Friederike Theresie. (Nr. 1979.) — Dem Handarbeiter Schulze eine F., Johanne Marie. (Nr. 1827.) — Den 2. Julius dem Fuhrmann Ohme eine Tochter, Johanne Marie Friederike Bertha. (Nr. 1871.) — Eine uneheliche Tochter. (Nr. 1736.)

b) Ge?



## b) Getrauerte.

Moritzparochie: Den 15. Julius der Tischlermeister  
Bierwerth in Boickmeritz mit J. S. Kästlein aus  
Helbra.

Domkirche: Den 14. Julius der Buchdrucker Teller  
mit J. L. verwittw. Martha geb. Orze.

Glauchau: Den 14. Julius der Schuhmachermeister  
Bieseker mit J. M. Schumacher aus Burgöbner.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 4. Julius des Factors Plog  
Z., Antonie Clara, alt 10 W. Zahnen. — Den 5.  
des Handarbeiters Wiedler Ehefrau, alt 25 J. Schwind-  
sucht. — Den 6. des Professor Nisch S., Bruno  
Dagobert, alt 1 J. 3 W. Nervenschlag.

Ulrichsparochie: Den 8. Julius des Kleiderhändlers  
Grüznier S., Johann Heinrich Carl, alt 11 J. 3 W.  
Auszehrung. — Den 10. der Handarbeiter Hoffmann,  
alt 69 Jahr, Altersschwäche.

Moritzparochie: Den 12. Julius der Handarbeiter  
Schmidt, alt 65 J. 11 W. Entkräftung.

Katholische Kirche: Den 10. Julius eine uneheliche  
Tochter, alt 2 W. 2 B. 4 Z. Durchfall.

Glauchau: Den 7. Julius des Tuchmachersgehilfen Zille  
S., Carl Friedrich, alt 4 W. 1 B. 6 Z. Krämpfe. —  
Den 9. des Maurergesellen Knöchel Z., Johanne  
Rosine, alt 1 J. 4 W. 3 B. Luftröhrenentzündung.

---

Herausgegeben von U. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

~~~~~

Bekannt



## Bekanntmachungen.

Es ist höhern Orts mißfälligst wahrgenommen worden, daß die im 17ten Stück des diesjährigen Amtsblatts pag. 164 publicirte Verordnung vom 18ten April d. J., die Regulirung der Preise nach Silbergroschen betreffend, noch nicht allenthalben, oder doch nicht gehörlig befolgt wird. Es wird daher dieselbe, auf Befehl Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg, hierdurch anderweit in Erinnerung gebracht, und werden alle diejenigen, welche mit Nahrungsmitteln handeln, um so mehr für deren Befolgung hiermit verantwortlich gemacht, je mehr durch deren Nichtbefolgung nur Einzelne, die sich darnach richten, belästigt werden, der Zweck der Verordnung aber in Ganzen verfehlt wird. Besonders darf den Bäckern das Verbacken des Brodts und der Semmel nach Courant und Münze zugleich nicht nachgelassen, und wird in jedem Fall die Uebertretung dieser Verfügung durch Ordnungsstrafe geahndet werden.

Halle, den 10. Julius 1822.

Der Magistrat.

Streiber. Heydrich. Meier.

Das der Kultur der Aecker nachtheilige, nicht bloß von armen Leuten, sondern sogar von Viehhaltern und Hirten bisher betriebene Stoppelhacken ist bereits Magistratswegen durch ein den öffentlichen Blättern unterm 9ten September 1818, so wie den 3ten November 1820 inserirtes Verbot, bey einer Gefängnißstrafe von 48 Stunden untersagt, und wird dieses, nach Anzeige der hiesigen Fluorherren jetzt von neuem häufig übertretene Gebot, hierdurch nochmals wiederholt zur öffentlichen Kunde gebracht.

Halle, den 12. Julius 1812.

Der Magistrat.

Streiber. Heydrich. Meier.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen Lust haben, die Chirurgie zu erlernen, derselbe kann bey dem Factor L o s e auf dem Waisenhause das Nähere erfahren.



Pränumerations-Anzeige.

Musikalischer Jugendfreund für Pianofortespiel ver-  
faßt und herausgegeben von M. Ernst Thomas.  
Erste und zweyte Lieferung.

Unter dem vorstehenden Titel erhalten die Freunde  
leichtausführbarer Pianofortesstücke eine wohlgeordnete in-  
structive Sammlung angenehmer und unterhaltender Übungs-  
stücke für das Pianoforte, mit zweckmäßiger Fingersezung  
bezeichnet.

Da es an dergleichen Arbeiten fehlt, und Lehrern und  
Schülern ein solches gehaltvolles und verdienstliches Werk-  
chen gewiß nicht unwillkommen ist, so empfehle ich nicht  
nur die bereits erschienenen beyden ersten Lieferungen, son-  
dern wünsche auch die hiesigen Kunstfreunde zur Pränume-  
ration auf die ferneren Lieferungen zu veranlassen.

Zugleich mache ich auf das von demselben Herrn Ver-  
fasser angekündigte größere Werk:

Musikalischer Gesellschafter am Pianoforte,

dem Hauptumfange nach für Deutschlands gebildete erwach-  
sene Töchter,  
welches gleichfalls in einzelnen Lieferungen erscheinen wird,  
aufmerksam. N a u e.

Die Kengersche Sortimentsbuchhand-  
lung unterm Rathhause hat die ersten Lieferungen des  
Musikalischen Jugendfreundes bereits erhalten und erbietet  
sich, auf die übrigen Werke des Herrn M. Thomas Be-  
stellungen anzunehmen. Friedrich K u f f.

Ein Mädchen von guter Erziehung und in weiblichen  
Arbeiten, besonders im Nähen und Sticken erfahren,  
wünscht bey einer stillen Familie oder einer einzelnen Dame  
ein Unterkommen zu finden. Es wird hierbey besonders  
auf gute Behandlung Rücksicht genommen. Nähere Nach-  
richt giebt Madame W e b e r auf der Hannischen Straße.



## Anzeige

für Lehrer und Schüler in gelehrten Schul-  
anstalten.

Das bisher fehlende, Simonis hebräischer Bibel beygefügte aber auch einzeln verkaufte Vocabularium, ist itzt in einer von einem berühmten Orientalisten besorgten neuen Ausgabe, unter folgendem Titel erschienen:

Vocabularium Veteris Testamenti  
hebraeo - chaldaicum, ut cum Bibliis  
Hebraicis manualibus compingi queat, con-  
cinnavit Dr. E. F. C. Rosenmüller, LL.  
OO. in Acad. Lips. Prof. P. Ord.

Der gelehrte Herausgeber hat das ältere theils viel zu kurze, theils vieler Berichtigungen bedürftende Wörterbuch beynahe ganz neu bearbeitet und nicht bloß die Wurzelwörter, sondern auch die Derivata alphabetisch geordnet, so daß von allen Seiten für das Bedürfnis der Anfänger, welchen der Gebrauch größerer Wörterbücher noch zu schwer fällt, geforgt ist. Um auch den Unbemittelten zu Hülfe zu kommen, ist der Preis dieses Handwörterbuchs (9 Bogen gr. Octaven Drucks) nur auf 12 Gr. bestimmt, und durch alle Buchhandlungen oder auch direct mit dem üblichen Rabat zu haben von der

*Buchhandlung des Hallischen Waisenhauses.*

Da es mir fernerhin nicht möglich wird, zu jeder beliebigen Zeit Jedermann sprechen zu können, so sehe ich mich veranlaßt, außer in dringenden Fällen, die Stunden von 10 — 12 Vormittags dazu zu bestimmen. Ich bitte, daß man dies berücksichtige.

Der Wasserbauinspector Schulze.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.